

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1.— Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Mai d. J. den Berggrath Alois Pallausch zum Oberberggrathe im Status der Bergbehörden allergnädigst zu ernennen geruht.
Falkenhayn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Mai d. J. die Eugenie Frein Hye von Glunel zur Ehrenname des k. k. adeligen Damenstiftes in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Mai d. J. der Pianistin Gabriele Frankl-Joël den Titel einer Kammervirtuosin und der Concertsängerin Alice Barbi den Titel einer Kammerfängerin allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Der Bericht der Gewerbe-Inspectoren.

III.

Eine besonders beachtenswerte Steigerung hat im letzten Jahre die Inanspruchnahme der Gewerbe-Inspectoren durch die Arbeiter erfahren. Während im Jahre 1888 nur 1350 solche Fälle zu verzeichnen waren, wurden die Gewerbe-Inspectoren im Jahre 1889 in 4348 Fällen von den Arbeitern angerufen. Etwa in einem Vierteltheile dieser Fälle sahen sich die Inspectoren bestimmt, entweder sofort oder nach vorgenommener Untersuchung des Gegenstandes die Verfolgung desselben abzulehnen, weil das Vorgebrachte entweder unvertretbar war oder jede Bemühung der Gewerbe-Inspectoren aussichtslos erschien. In mehr als zwei Dritteltheilen der Fälle sahen die Inspectoren ihre Bemühungen von Erfolg begleitet, sei es, dass es ihnen gelang, die Beseitigung von Uebelständen zu erwirken, sei es, dass sie sich dort, wo die Sachlage zur Bitte drängte, nicht vergeblich bemühten.

Die Wirksamkeit der Gewerbe-Inspectoren ist häufig zum Gegenstande mehr oder minder offener Angriffe gemacht worden. Der allgemeine Bericht des Central-Gewerbe-Inspectors kommt auch auf diese ungerechten Urtheile eingehend zu sprechen. Hofrath Dr. Riegerka

constatiert, dass die Arbeitsmethode der Gewerbe-Inspectoren den einen zu langsam und rücksichtsvoll, den anderen zu stürmisch ist und den gewordenen Verhältnissen zu wenig Rechnung trägt. Den Tadlern der ersteren Art antwortet Dr. Riegerka, dass aus früherer Zeit stammende Betriebe die Herstellung günstigerer äußerer Arbeitsbedingungen außerordentlich erschweren, dass nur ein bedeutender, oft leider nicht möglicher Capitalsaufwand den gewünschten Wandel sofort zu schaffen vermöchte. Wo nicht Zustände vorhanden sind, welche das Leben oder die Gesundheit ernstlich bedrohen, erübrigt nur eine allmähliche, schrittweise erfolgende Ueberführung zu befriedigenderen Zuständen. Andererseits ist — wenn auch glücklicherweise nur in vereinzelt Fällen — die leidige Thatsache zu verzeichnen, dass selbst unerlässliche Abänderungsbegehren in Betrieben auf Unwillen stoßen, Bemängelungen von ungünstigen, ja selbst bedrohlichen Zuständen als unbegründet bezeichnet und anlässlich mancher, z. B. die Sicherheit des Lebens anstrebender Forderungen alle überhaupt verfügbaren Rechtsmittel ergriffen werden.

Den schroffsten Urtheilen begegnet, wie jede Thätigkeit ähnlicher Art, die zwischen Arbeitsgebern und Arbeitsnehmern vermittelnde Wirksamkeit der Gewerbe-Inspectoren, und herbe Urtheile über dieses Vermittleramt der Inspectoren sind gerade anlässlich der jüngsten Lohnbewegung häufig laut geworden. Was der Central-Gewerbe-Inspector in dieser Richtung sagt, verdient also besondere Beachtung. «Die einen folgern,» so heißt es in seinem allgemeinen Berichte, «aus der Zahl von seitens der Gewerbe-Inspectoren abgelehnten Arbeiteranliegen den Mangel an wahrer, arbeiterfreundlicher Gesinnung, ersehen in der erfreulicherweise nur in verhältnismäßig wenigen Fällen zu verzeichnenden Erfolglosigkeit ihrer Verwendung den Ausdruck unzureichender Gewalt. Die anderen dagegen blicken auf den Verkehr der Gewerbe-Inspectoren mit den Arbeitern überhaupt mit scheelen Blicken und betrachten namentlich die Vorbringung so vieler Begehren als Wirkung geweckter und künstlich genährter Begehrlichkeit. Beiderlei Anschauungen und die daraus sich ergebenden Beurtheilungen der bezüglichlichen Thätigkeit ermangeln der erforderlichen Berücksichtigung der nothwendig in Betracht zu ziehenden Verhältnisse, also der Gerechtigkeit.»

Sowie eine Herbeiführung günstigerer Betriebsverhältnisse nicht sofort ausführbar erscheint, so erheischt die Herbeiführung von Zuständen, welche durch eine förmliche Umwandlung der Gesinnung oder der

Denkweise bedingt sind, ein nicht geringeres Maß von Geduld und Rücksichtnahme. Der Fabrikbesitzer, welcher im Glauben an seine gegenüber dem Arbeiter bevorrechtete Stellung für seinen Beruf herangebildet wurde, empfindet auch die wohlwollendste, schonendste Einflussnahme eines Dritten als Trübung seines Ansehens, als Schwächung seiner Autorität, ja — und er befindet sich hierbei im guten Glauben — als Erschütterung der jedem großen Unternehmen unentbehrlichen Disciplin. Der Unternehmer dagegen, welcher durch Einsetzen seiner ganzen Kraft, durch jahrelang mit zäher Ausdauer fortgesetztes Ringen, durch Verzicht auf jeden edleren Lebensgenuss sich aus dem Dienstverhältnisse zur Unabhängigkeit emporgearbeitet hat, erfieht in der Inanspruchnahme des Arbeiters gegen die — ich möchte insolge seiner kräftigen Individualität sagen, naturgemäß — von ihm als unentbehrlich betrachtete eiserne Strenge, vielleicht sogar gegenüber rücksichtsloser Härte eine ihm unbegreifliche, dem Gedeihen des Unternehmens abträgliche, daher energische Abwehr herausfordernde Einmischung.

Die Natur kennt keine sich sprungweise vollziehende Umgestaltung. Auch die Zustände der Gesellschaft können sich der Nothwendigkeit einer nur allmählich erfolgenden Umwandlung nicht entziehen. Wenn auch unter dem Einflusse von gewissen, die Zeit beherrschenden Ideen da oder dort rascher erfolgend, vollziehen sich doch Umwandlungen der Anschauungen in der Regel nicht unvermittelt. Nun lässt sich wohl die Beachtung des geschriebenen Gesetzes erzwingen, nimmermehr aber die für so viele Bestrebungen gebotene, von Wohlwollen befeuerte Gesinnung. Opferwilligkeit liegt gänzlich außer dem Bereiche des im Wege der Repression Erreichbaren.

Geben wir der Wahrheit die Ehre. Der einseitigen, principiell gehgten, daher insolge ihres Verzichtes auf jede Prüfung besangenen Arbeiterfreundlichkeit verleiht schon der Titel «Arbeiter» vollständige Immunität gegen Schwächen und Fehler irgend welcher Art einer ganzen, numerisch bedeutenden Gesellschaftsschichte. Jede aus dieser kommende Klage erscheint ihr von vorneherein gerecht und wohlbegründet. Ihr gilt der Arbeiter schlechtweg als der in seinen Ansprüchen berechnete, der Arbeitsgeber als der im Unrechte befindliche Theil. Zutreffend charakterisiert diese Auffassung die Thatsache, dass in Arbeiterblättern nur von Rechten der Arbeiter und deren Verletzungen gesprochen wird, vergeblich aber darnach zu suchen ist, dass der Arbeiter auch Pflichten zu erfüllen habe.

Feuilleton.

Hypnose und Geistesstörungen.

Von Prof. A. Derganc.

I.

Aus den bisher in diesen Blättern publicierten Artikeln über Hypnotismus war ersichtlich, dass die Haupterscheinung desselben die Suggestion, d. i. die Erzeugung einer dynamischen Veränderung im Nervensystem eines Menschen durch einen andern mittelst Verbringung der Ueberzeugung, dass jene Veränderung bereits stattgefunden hat oder jetzt stattfindet oder erst stattfinden wird.

Durch die Suggestion sind wir imstande, alle möglichen Sinnesstörungen in der Hypnose zu erzeugen und können auch alle Sinnesorgane zum Sitze der Täuschung machen; dabei sieht man den Gesichtsausdruck, welcher der suggerierten Wahrnehmung entspricht, so täuschend nachgemacht, dass bei dem wirklichen entsprechenden Sinnesreiz ein besserer Effect kaum erzielt werden kann.

Durch die Suggestion vermögen wir aber auch Formen der Hypnose zu erzeugen, die den Geistesstörungen ganz ähnlich sind, so z. B. die primäre Verdrücktheit, die Melancholia attonita und andere. Jene zeigt als Haupterscheinung Wahndeeen (Verfolgungswahn, Größenwahn etc.), diese ist eine Form der Melancholie, bei der Erscheinungen im Gebiete der Muskeln, wie Schläffheit und öfter auch kataleptische Zustände,

austreten. Manche hypnotische Individuen zeigen nämlich gerade so wie manche Geistesranke einen eigenthümlichen Muskelzustand. Man bezeichnet ihn als starresüchtigen oder kataleptischen, in welchem sich die Gliedmaßen in einem Zustande wäxserner Biegsamkeit, «flexibilitascerea» genannt, befinden. Dieser Vergleich ist ein ganz angemessener sprachlicher Ausdruck für das Gefühl, das der Untersuchende hat, wenn er die Gliedmaßen, speciell die Arme und Hände, häufig aber auch den Kopf und die Beine eines derartigen Patienten hin- und herbewegt. Der Patient lässt dann alles mit sich geschehen, man bekommt den Eindruck, als ob man es mit einer völlig unelastischen, knetbaren Masse wie Wachs zu schaffen hätte.

Dr. Rieger und Semal zählen zu den mit der Hypnose verwandten Zuständen die anfallsartigen und zeitweise auftretenden acuten Geistesstörungen, die man von den dauernden chronischen, welche im psychiatrischen Sprachgebrauche mit Vorliebe als dauernde Verdrücktheit bezeichnet werden, wohl unterscheiden muss. In ihren Ursachen sind beide Zustände gleich dunkel. Den Schleier, der über den dunklen psychologischen Veränderungen liegt, die aus einem natürlichen Menschen vorübergehend einen verrückten machen, lüften wir vorläufig nur ein wenig, an einem kleinen Ende, wenn wir durch die hypnotisierenden Einwirkungen auf die Sinne eine solche Veränderung durch die oben angegebenen Suggestionen hervorrufen.

Beim Uebergange aus dem hypnotischen in den normalen Zustand macht man bei sämtlichen Versuchspersonen die gleiche Wahrnehmung, dass in diesem

Momente ihr Blick ein freier, natürlicher wird. Dergleichen ist der Blick als charakteristisches Kennzeichen für die Erkennung der Geistesstörungen überhaupt anzusehen. Sowohl ein auffallend starrer als auffallend unfechter, sowohl ein beständig nach einwärts als ein beständig mit parallelen Augenachsen ins Leere gerichteter Blick ist ein charakteristischer Zug des Irnsinnes in seinen verschiedenen Formen.

Umgekehrt gehört der freie, offene Blick zur geistigen und auch zur moralischen Gesundheit. Dr. Rieger bezeichnet auf Grund dessen den hypnotischen Zustand als eine experimentell hervorgerufene Geistesstörung. Der Moment, wo der normale Geisteszustand dem abnormen Platz macht, ist der allerwichtigste, und wir können ihn so recht als den allen gemeinsamen psychologischen Moment bezeichnen. Wie sich nun aber die Störung gestaltet, dies ist äußerst variabel, hängt von individuellen Verhältnissen ab. In dieser Beziehung tritt auch diese experimentell erzeugte Störung völlig in Parallele mit den scheinbar spontan entstandenen Geistesstörungen.

Wir haben auch in der Psychiatrie nur in sehr beschränktem Maße die Möglichkeit einer streng naturwissenschaftlichen causalen Verknüpfung in dem Sinne, dass wir einen völligen Einblick darein hätten, wie gleichen Ursachen gleiche Wirkungen entsprechen müssen. So sehr dies ein wissenschaftliches Ideal wäre, so wenig ist es realisiert. Wenn auch heutzutage darüber nicht der leiseste Zweifel mehr bestehen kann, dass die Geisteskrankheiten und die mit denselben verwandten Zustände der Ausdruck und die Folge von Gehirnleiden sind, so

Unzweifelhaft erscheint aber mit dieser Einseitigkeit das wahre Interesse des Arbeiters als Glied der Gesellschaft, als Staatsbürger nicht gewahrt, ist ja doch keine wirtschaftliche Organisation denkbar, welche von Tüchtigkeit, Fleiß und Pflichttreue aller zur Mitwirkung Berufenen ungestraft absehen dürfte. Handelte es sich nur um einen rein akademischen Streit, erschiene es angesichts der unerbittlichen Naturgesetze als überflüssig, gegen eine derartige, Licht und Schatten, Recht und Pflicht in dieser Weise vertheilende Auffassung anzukämpfen; allein wir stoßen nur zu oft auf die bittersten, auch für den Arbeiter sich bedenklich gestaltenden praktischen Folgerungen, auf eine mit Untüchtigkeit gepaarte Begehrlichkeit, auf das sich rückwärts geltend machen der geistig Unreifen und infolge des Mangels an Erziehung sittlich Haltlosen. Nur zu oft stoßen wir auf Zuchtlosigkeit, die uns in der hässlichen Erscheinung entgegentritt, daß die Ehrfurcht vor dem Alter schwindet und die des Rathes, der Führung, der Zucht bedürftige Jugend gebietend, vorschreibend, zwangübend auf dem Plane erscheint.

Aber nicht minder unberechtigt und nicht minder folgenschwer ist auch die andere vorbemerkte Anschauung, welche sich in der Forderung zuspitzt, daß der Gewerbe-Inspector dem Arbeiter grundsätzlich fern bleibe. Es ist eine einfache Verkennung einer historisch vollzogenen Thatsache, einer sich die Anerkennung erzwingenden Wandlung der Verhältnisse. Das Anhören des Arbeiters, das Prüfen des von ihm Vorgebrachten wird dem Gewerbe-Inspector durch den Wortlaut, noch mehr durch den Geist des die vorbezeichnete Signatur des vollzogenen Umschwunges tragenden Gesetzes zur Pflicht gemacht. Wer aber sind die Männer, welche dieses Friedensamt üben, den Arbeiter aufklären, ihm das Unbegründete seiner Forderung rückhaltlos darlegen, auch ihm gegenüber es wagen, das Wort «Pflicht» zu betonen? Alle sind sie durchdrungen von der Erkenntnis der Nothwendigkeit, die Autorität zu wahren, alle erkennen Ordnung als Grundlage des Gedeihens jedes geschäftlichen Unternehmens, alle wissen, welche Elemente und wie sie zusammen zu wirken haben, um Großindustrie zu ermöglichen.

Wer endlich könnte sich dem verschließen, daß häufiger Verkehr mit Klagen Vorsicht und ruhiges Prüfen zur Gewohnheit macht? Wie nahe liegen doch Uebertreibungen, Entstellungen, ja selbst die Unwahrheit! Ein überstärktes Eingehen auf das Vorgebrachte ist bei Männern, die nun jahrelang die Pflicht üben, nicht denkbar. Wohl aber ist zu beklagen, daß sich des zu Vertretenden mehr aufdrängt, als dem Friede und Gerechtigkeit liebenden Mann erwünscht erscheint. Eine naheliegende Ideenverbindung drängt hier eine Einrichtung zu besprechen, die in Fabriken, in welchen sie bereits getroffen wurde, sich sehr gut bewährt hat und daher jedem der Zukunft bedachten Industriellen als nachahmenswert empfohlen zu werden verdient.

Es sind Arbeiterausschüsse, die anfänglich zur Pflege einer oder der anderen Wohlfahrtsanrichtung, z. B. zur Verwaltung einer Darlehenscasse, eines Consumvereines o. dgl., zur Ausgabe und Uebernahme der Bücher der Fabriksbibliothek, zur Mitleitung der Fabriks-Krankencasse oder als Rettungscorps zur Leistung der ersten Hilfe an von Unfällen Getroffenen berufen, den so wünschenswerten Verkehr zwischen dem Arbeitsgeber und dem Arbeitsnehmer anbahnen halfen, denselben allmählich erweiterten und rege erhielten und

ist die Psychiatrie doch noch weit davon entfernt, auf ihrem Gebiete eine pathologische Anatomie darbieten zu können, wie sie manche anderen medicinischen Fächer in ihren Theilen aufzuweisen haben. Es steht zwar heute fest, daß es sich bei Geisteskrankheiten nicht nur überhaupt um Hirnkrankheiten handelt, sondern wesentlich um Erkrankung des Vorderhirnes, und zwar, wenn nicht ausschließlich so doch vornehmlich der Rinde des Stirnhirnes und der angrenzenden Partien.

Aber — und das ist nun wohl zu beachten, und hier treten weitere Mängel unserer Einsicht zutage — wenn auch für einzelne Arten von Geisteskrankheiten die anatomischen Veränderungen, auf welchen sie beruhen, constatirt sind, und wenn bei anderen Arten diese oder jene und vielleicht das einmal diese, das anderemal jene Veränderungen am Gehirne angetroffen werden: in keinem Falle läßt sich ein völliges Verständnis gewinnen des Zusammenhanges zwischen den anatomischen Veränderungen am Gehirne und den beim Kranken beobachteten Störungen des psychischen Lebens. Es soll z. B. jemand aus irgend einem Grunde gestorben sein, der in der Zeit vor seinem Tode melancholisch verstimmt war; da kann es geschehen, daß man auch unter der Anwendung aller Hilfsmittel und bei vollkommenem Vertrautsein der Sache doch keine anatomischen Abweichungen von der Norm an dem Gehirne des Verstorbenen bemerken kann. Es kann aber auch sein, daß man z. B. eine Anämie (Blutleere oder Blutmangel; durch Anämie werden sehr verschiedenartige Zustände bezeichnet, welche darin übereinstimmen, daß die Menge der rothen Blutkörperchen, «der Sauerstoffträger», absolut vermindert wird, wobei das Volu-

so im Laufe der Zeit thatsächlich eine Vertrauensstellung für beide Theile erlangten.

Es liegt in der Natur der Dinge, daß infolge des Sichtenlernens und des offenen Austauschens der Meinungen diese Einrichtung zum Mittel wird, das dem socialen Frieden dient. Auch die mehrfach gemachten gemeinsamen Feststellungen von Arbeitsordnungen wirkten in diesem Sinne.»

Politische Uebersicht.

(Ausbau der Rudolfsbahn.) Die oberösterreichische Handels- und Gewerbekammer hat dem Landesauschusse von Kärnten erklärt, daß sie sich in ihrer Sitzung vom 8. d. M. und schon wiederholt für die Herstellung einer kürzeren Eisenbahnverbindung Triests mit dem Binnenlande durch den Ausbau der Bahnlinien Divaca-Lack, Lack-Loibl-Klagenfurt und Lizen-Klaus ausgesprochen habe.

(Böhmischer Landtag.) Die Ausgleichs-pessimisten beginnen bereits abzuwiegen, und es wird selbst von dieser Seite zugestanden, daß der gegenwärtige Sessionsabschnitt nicht ganz resultatlos verlaufen, ferner daß auf altczechischer wie deutscher Seite gehofft werde, in der Frühjahrsession des Landtages werde es gelingen, den Ausgleich durchzuführen. Es ist dies ein Standpunkt, an welchem wir schon vor mehreren Tagen festgehalten haben, wenn auch das Arbeitsprogramm der jetzigen Session durch die zähe Obstruction der Jungczechen immer kleiner wird. Jedoch dürfte, wie bereits gemeldet, immerhin bis Montag die Landeschulraths Vorlage im Plenum durchberathen werden können.

(Unterstützungen aus Staatsmitteln.) Die «Wiener Zeitung» veröffentlicht das Gesetz über die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln für die vom Nothstande bedrohten Gegenden von Böhmen, Krain und Görz und Gradiska. Wie seinerzeit gemeldet wurde, hat der Reichsrath zu Unterstützungszwecken im ganzen 125.000 fl., und zwar 90.000 fl. für Böhmen, 25.000 fl. für Krain und 10.000 fl. für Görz und Gradiska votiert.

(Mähren.) Der Prager «Hlas Naroda» warnt die Wähler vor dem Eindringen der falschen Propheten und jener argen Agitatoren, welche in Böhmen ihr schädliches Gewerbe ausführen und jetzt nach Mähren die Zerklüftung tragen wollen. Die Wähler mögen sich an den Vorgängen in Böhmen ein abschreckendes Beispiel nehmen und treu zu bewährten Führern stehen.

(Dr. Rofser vor seinen Wählern.) Dr. Rofser berichtete vorgestern in einer Wähler-versammlung in Purkersdorf über die Thätigkeit des Parlamentes, erörterte besonders eingehend die Budgetvorlage, die Nationalitätenfrage und streifte hierbei den deutsch-czechischen Ausgleich, der wahrscheinlich nicht zustande kommen und die Abstinenz der Deutschen vom Landtage und vom Reichsrathe zur Folge haben werde.

(Der Landespräsident von Schlesien) hat die Landtagswahlen der schlesischen Landgemeinden auf den 30. Juni, die Wahlen der Städte und der Handelskammern auf den 2. Juli und jene des Großgrundbesitzes auf den 4. Juli ausgeschrieben.

(Vom Zonentarif in Ungarn.) Seit der Einführung des Zonentarifes auf den ungarischen Staatsbahnen war der größte Verkehr am Pfingst-

men des Blutes aber nicht nothwendig vermindert zu sein braucht) oder eine passive «venöse» Hyperämie (Blutstauung, d. i. der verhinderte Abfluß des Blutes) des Gehirnes antrifft.

Und der scheinbar passiven Hyperämie begegnet man dann einandermal bei den Gehirnen von Individuen, welche in der Zeit vor ihrem Ende nichts weniger als melancholisch verstimmt, sondern im Gegentheil in krankhafter Weise freudig gehoben waren, nach Krankheitsfällen also, wo man bei der Section sonst oft genug weder anämische noch passiv hyperämische, sondern activ hyperämische Gehirne findet (active oder arterielle Hyperämie, Blutwallung, ist der vermehrte Zufluß vom arteriellen Blut). Die Thatsache, daß ein Mensch entschieden geisteskrank gewesen sei und trotzdem dessen Gehirn nach dem Tode keinerlei anatomische Aenderungen zeigen kann, diese Thatsache ist für den Polizei- und Gerichtsarzt von großer Wichtigkeit, so z. B., wenn es sich um die Beurtheilung eines Selbstmordes handelt.

Von den Ursachen der Geisteskrankheiten ist die wichtigste die prädisponierende (Prädisposition, Empfänglichkeit, insbesondere für eine Krankheit) zu erwähnen, indem sie die erste Rolle bei der Hervorbringung von Geisteskrankheiten einnimmt. Sämmtliche Geistesstörungen erwachsen fast ausschließlich auf dem Boden einer dem Individuum vom Hause aus anhaftenden Disposition. Wo nämlich die körperliche Disposition zu Geisteskrankheiten angelegt wird, dort können rein psychische Einflüsse, widerwärtige Schicksale, Leiden-schaften sehr leicht zu wirklichen Geisteskrankheiten führen, während dort, wo die Disposition mangelt, die

sonntag, der, abgesehen von dem Unglücksfall bei Rakos-Csaba, pünktlich abgewickelt wurde. Auch jener Unglücksfall kann nur eine Folge momentaner Unzurechnungsfähigkeit des Locomotivführers gewesen sein. Der Erfolg des Zonentarifes steigt in ungeahnter Weise. Vom 1. August 1889 bis 20. Mai l. J. wurden um 6,790.866 Personen und 91.120 Gepäckstücke mehr befördert als in derselben Zeit der Vorjahre, woraus finanziell ein Plus von 1,301.423 Gulden resultierte.

(Aus Serbien) Nach einem Belgrader Berichte der «Pol. Corr.» wird der an den griechischen Pfingsttagen in Sabac stattfindenden Gedenkfeier des Heerführers im serbischen Freiheitskriege, Jevrem Obrenovic, auch König Milan beizumohnen. Die Theilnahme des Königs Alexander, der Regenten und der Regierung ist gesichert.

(Kaiser Wilhelm in England.) Der Berliner Correspondent des «Standard» versichert, daß Kaiser Wilhelm auf seiner diesjährigen Reise nach England von General v. Caprivi begleitet sein werde, der Lord Salisbury persönlich zu versichern wünsche, daß die vom Fürsten Bismarck vorbereiteten und eifrig gepflegten ausgezeichneten Beziehungen zwischen England und Deutschland unter ihm keinen Verlust an Herzlichkeit erleiden werden. Die Reise des Kaisers werde somit von größerer Bedeutung sein, als die vorjährige, die thatsächlich privater Natur gewesen.

(Process Panica.) Man telegraphirt uns unterm Gestirgen aus Sofia: Im Prozesse Panica stellte der Staatsanwalt folgende Strafanträge: für Panica und Kalubkov die Todesstrafe, für Anandov eine um einen oder zwei Grade niedrigere Strafe, für Lieutenant Rizov bis 15 Jahre Gefängnis; Civilist Rizov, ferner Norajov, Albalansky, Stamenov und Pantaley Refinov sollen freigesprochen werden. Bezüglich der anderen Angeklagten überläßt der Staatsanwalt die Entscheidung dem Gerichtshofe.

(In Belgien) ist durch die am 25. d. M. vorgenommene Neuwahl der Hälfte der Mitglieder der neuen Provinzialräthe das Parteienverhältnis im großen und ganzen nicht verändert worden. Die Conservativen haben in sechs, die Liberalen in drei Provinzen die Mehrheit behauptet.

(Rußland.) Die Russificirung der baltischen Provinzen wird mit rücksichtslosem Nachdrucke betrieben und soll nun auch, nachdem die Russificirung der Behörden auf dem Papier vollendet, jene der Dorpat-Universität und der Gymnasien in Angriff genommen werden, die höheren Mädchenschulen treffen, an denen die russische Sprache einzuführen anbefohlen worden.

(In Constantinopel) ist vorgestern der ungarische Gelehrte Bamberg vom Sultan in besonderer Audienz empfangen worden, und wird der letzteren politische Wichtigkeit beigemessen, weil Bamberg den Armeniern in Constantinopel seine Intervention beim Sultan zu Gunsten des armenischen Volkes zugesagt hat.

(Zur Reise Carnots.) Zur Theilnahme an der Begrüßung des Präsidenten Carnot in Bel-fort kamen durch die Schweiz Tausende von Elsaßern dahin.

heftigsten Gemüthserschütterungen und die wichtigsten Schicksalsschläge die Gesundheit des geistigen Lebens nicht zu gefährden imstande sind.

Die Disposition äußert sich in vorübergehenden Geistesstörungen, während das betreffende Individuum in den Haupttheilen seines Lebens ein physisch ganz oder annähernd normales ist. Diese Zustände kommen und gehen häufig, ohne daß man den geringsten Anlaß für dieselben entdecken kann. Sie machen den Eindruck reiner Elementarereignisse, etwa wie das Wetter. Ebenso wie diesem, steht man auch ihnen gegenüber im praktischen Handeln, und so wenig als man das Wetter machen kann, so wenig kann man diese Zustände beeinflussen.

Bei Kranken, die an epileptischen Krampfanfällen leiden, sind diese Zustände besonders häufig. Auch bei Nichtepileptischen kommen derartige periodische anfallsartige Perversitäten (Verkehrtheiten) des Handelns vor. Bei hysterischen Frauenzimmern sind sie an der Tagesordnung, viele derselben werden von Zeit zu Zeit durch krampfhaften Zwang unerträglich boshaft oder sonst abnorm, ohne jeden eigentlichen Bewußtseinsverlust.

Wer sich in der Betrachtung hypnotischer Zustände eingelebt hat, der wird gerade durch solche hysterische die ganz plötzlich nicht mehr aus ihrem gewöhnlichen Willen herauszuhandeln, sondern dem krampfhaften Zwange folgen müssen, vielfach an jene erinnert. Doch ist zumal bei der unendlichen Vielgestaltigkeit und Wandelbarkeit dieser Zustände häufig die Ähnlichkeit keine sehr scharf charakterisirte. Wohl aber gibt es Fälle, in denen die Beziehungen auch dieser Zustände, in denen noch nichts vom Somnambulismus und eigentlichen Bewußtseins-

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben der Congregation der Schwestern vom guten Hirten in Wien zur Zahlung einer Bauschuld eine Spende von 300 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle zu bewilligen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Agramer Zeitung“ meldet, für die Reparatur der römisch-katholischen Kirche in Blagaj 150 fl. zu spenden geruht.

(Elementar-Unglück.) Aus Maria-Neustift bei Pettau wird geschrieben: Am 21. d. M. nachmittags gieng über St. Wolfgang gegen Stopercen ein furchtbarer Wolkenbruch nieder, welcher zahllose Erdbabrtuschungen und Ueberschwemmungen der Wiesen und Aecker zur Folge hatte und einen bedeutenden Schaden verursachte. Der ärgste Guss fand im sogenannten Kukovnja-Graben, an dessen unterem Ende die aus vier Häusern bestehende Drtschaft Razbornik liegt, statt. In diesem Graben befindet sich der Holzschlag des Minoriten-Conventes in Pettau. Dieser Graben war stellenweise mit Scheitelholz und Klößen vollkommen verstopft, wodurch das Regenwasser keinen Abfluss hatte und das ganze Holz bis zur Drtschaft Razbornik herabschwemmte. In Razbornik rissen die Klöße, welche sich in häuserhohen Haufen ansammelten, dem Besitzer Ignaz Dolenc den Rinderstall ab und drehten ihm die aus Holz erbaute Dreschtemme um, wobei die Ehegattin desselben, als sie das Rindvieh aus dem Stalle treiben wollte, vom Wasser und Holz erfasst, mitgerissen wurde und hierbei derartige Quetschungen am Oberkörper erlitt, dass sie, nachdem sie sich mit der größten Anstrengung aus dem Wasser rettete, bei ihrem Hause niedersank und den Geist aufgab.

(Fürstin von Montenegro.) Fürstin Milena von Montenegro, welche seit Sonntag in Wien weilte, hat vorgestern die Professoren Braun und Rothnagel consultirt. Die Fürstin wird sich voraussichtlich in den nächsten Tagen zum Curgebrauche nach Karlsbad begeben.

(Aufhebung eines Urtheils.) Die königliche Tafel in Budapest verhandelte vorgestern die Strafangelegenheit des Neufager Redacteurs Tomić, welcher im Jänner laufenden Jahres den Redacteur Dimitrijević erschossen hat und vom Neufager Strafgerichte wegen Todtschlages zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilt worden war. Die königliche Tafel hob das Urtheil erster Instanz auf, weil die That nicht in jeder Beziehung aufgeklärt sei, es wird also in dieser Angelegenheit eine neue Schlussverhandlung stattfinden.

(Bienen als Wetterverkündiger.) Die Zeitschrift „Natur“ erinnert an den Umstand, dass das Verhalten der Bienen das Herannahen eines Gewitters mit größter Sicherheit verkündet. Schon stundenlang vor einem Gewitter, selbst wenn sich noch kein Wölkchen am Himmel befindet, zeigen sich die Bienen außerordentlich gereizt und stechlustig, während bei drohenden Gewitterwolken, wenn sich das Unwetter nicht in der betreffenden Gegend entladen werde, die Bienen sich vollkommen ruhig verhielten und ungestört ihrer Beschäftigung nachgingen.

(Selbstmordversuch.) Wie telegraphisch gemeldet wird, hat sich gestern Circusdirector Bellini in Arab mittels Revolvers in die Brust geschossen; er lebt noch, aber die Verletzung ist lebensgefährlich. Ursache

verlustrn hereinspielt, zu künstlich hervorgerufenen, abnormen, viel directere werden.

Es gibt Menschen, die durch krankhafte Ursachen so beschaffen sind, dass sie nie auf ihren normalen Willen sich fest verlassen können und stets gewärtig sein müssen, dass sie in einem gegebenen Falle, auf einen oft sehr geringfügigen Anlass hin, manchmal auch geradezu, ohne dass irgend ein solcher nachzuweisen war, ganz anders zu handeln gezwungen sind, als es eigentlich ihrem normalen Willen und Charakter entspricht.

Die Prädisposition zu psychischer Erkrankung ist aber entweder angeboren oder erworben. Sie kann angeboren sein ohne jegliche Schuld der Erzeuger und der Ascendenten (Verwandte in aufsteigender Linie) überhaupt, oft muss aber auch die Hervorbringung einer angeborenen Disposition zu psychischer Erkrankung auf Rechnung einer Verschuldung oder Fahrlässigkeit der Vorfahren gesetzt werden. Wenn die Prädisposition im Laufe des Lebens erworben wurde, so kann dies geschehen sein durch eigene oder durch fremde Schuld oder auch zufolge von Umständen, welche keine menschliche Verschuldung einschließen, wie z. B. eine unverschuldete Noth oder sonstige ungünstige sanitäre Verhältnisse, die entweder nur den Einzelnen oder ganze Völker treffen können.

Sofern eine fremde Schuld dabei mitwirkt, kann es sich da um mehr oder weniger vermeidbare Fehler handeln, welche der Einzelne macht, z. B. bei der Erziehung der Kinder, oder es können Verhältnisse mitwirken, an deren Vorhandensein ganze Gesellschaftsclassen zusammen die Schuld tragen, z. B. manche schlechte Gewohnheiten.

der That sind schlechte finanzielle Verhältnisse. Nach einer späteren Depesche ist doch Hoffnung, dass Bellini am Leben erhalten werde.

(Belgrader Wasserleitung.) Wie man aus Belgrad meldet, ist der Contract, betreffend den Bau einer Wasserleitung für die Stadt Belgrad, bereits perfect. Der Kostenüberschlag beziffert sich auf zwei Millionen Francs. Die Arbeiten werden in städtischer Regie unter der Leitung des Mannheimer Technikers Smecker ausgeführt werden. Demnächst wird die Offert-Ausschreibung für die Lieferung der Wasserleitungsröhren erfolgen.

(Einbruch in eine Gruft.) Die auf dem Andreas-Friedhofe in Pressburg befindliche Gruft der Familie Paluguay wurde in der vorletzten Nacht erbrochen. Die Thäter ließen die in der Gruft befindlichen wertvollen Gegenstände unberührt und versuchten die gewaltsame Deffnung des marmornen Sarkophages, von welchem sie ein Stück wegschlugen. Die Grustschänder wurden durch herannahende Leute verschreckt.

(Bäckerstreik in Agram.) In Agram ist ein Bäckerstreik ausgebrochen. In einer Versammlung erstattete das Gehilfen-Comité über die Erfolglosigkeit der mit den Meistern geführten Verhandlungen Bericht, worauf ein allgemeiner Streik beschloffen wurde. Sechs Gehilfen wurden im Sinne des Gewerbegesetzes in die Einigungs-Commission behufs Anbahnung einer friedlichen Lösung entsendet. Die Streikenden begaben sich corporativ nach einem außerhalb des Stadtrayons gelegenen Parke, um daselbst zu campieren.

(Victor Neßler.) In Straßburg ist Victor Neßler, der populäre Componist des „Trompeter von Säckingen“, im Alter von 49 Jahren nach schwerer Krankheit gestorben. Er war in Balzenheim bei Schlettstadt geboren und studierte zuerst Theologie, wendete sich aber dann der Musik zu.

(Goldene Hochzeit.) Im Schlosse Gredice in Jagorien fand vor einigen Tagen die goldene Hochzeit des Gutsbesizers Titus von Babic, Präsidenten der Warasdiner Gerichtstafel i. P., mit seiner Gemahlin Helene, geborenen von Sandor-Gjalski, statt.

(Explosion.) In der Pyroxylin-Trockenkammer des Torpedo-Magazins zu Nikolajev fand eine Explosion statt. Ein Officier und vier Matrosen wurden getödtet, die Trockenkammer wurde zerstört. Die übrigen Gebäude des Magazins blieben unbeschädigt.

(Aus Benguela) berichtet man, dass der 80jährige Forscher in West-Afrika Silva Porto sich nach der Niederlage der portugiesischen Expeditionen bei Bihe und Bailund das Leben genommen habe. Aus Mossamedes sind Verstärkungen abgegangen.

(Das amerikanische Schiff „Dneida“) aus San Francisco scheiterte auf der Höhe der Landinsel im Behringsmeer. 45 Weiße und 110 Chinesen waren an Bord; 77 Chinesen ertranken.

(Verhaftung wegen Spionage.) Aus Mainz von vorgestern wird telegraphirt: Der schwedische Capitän a. D. Petersen wurde gestern nachmittags auf hiesigem Festungsgebiet wegen Spionage von einem höheren Officier verhaftet.

(Zu spät.) „Wann haben Sie Ihre Frau eigentlich kennen gelernt?“ — „Nach der Hochzeit!“

Nachdruck verboten.

Verstoßen und verlassen.

Roman von **Emile Richbourg.**

(35. Fortsetzung.)

„Ich habe einen Plan, durch den wir beide in wenigen Tagen reich werden könnten!“

„Betrifft es die Geschichte, die ich dir vorhin erzählte?“

„Nein, aber dieser Erfolg ist uns unzweifelhaft gesichert!“

„Auf welche Weise?“

Der Italiener rückte seinen Stuhl näher zu Daras heran.

„Höre mich an!“ flüsterte er, dem alten Schmuggler gegenüber das vertrauliche „Du“ annehmend, und in einem Tone, dass selbst der eifrigste Lauscher nichts hätte erhörchen können, redete er auf den andern ein, dessen Augen stets intensiver aufleuchteten, je weiter er sprach.

„Und ist keine Gefahr dabei?“ fragte Pierre Daras, als jener geendet hatte und sich erwartungsvoll in seinen Stuhl zurücklehnte.

„Wenn bei der Geschichte nur die leiseste Spur einer Gefahr wäre, so würde ich mich überhaupt nicht in dieselbe einlassen.“

„Gut denn, ich bin dein Mann! Wann soll es sein?“

„Am Freitag abends! Mit Dunkelwerden finde dich in Rogent ein, warte an der Brücke auf mich. Ich bereite inzwischen alles vor, dass, sobald die Stunde gekommen ist, wir uns ungestört ans Werk machen können!“

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Section «Krain» des Alpenvereines.) In Ergänzung der schon in unserer letzten Samstagsnummer gebrachten Notiz über den von der Section «Krain» beabsichtigten Frühjahrsausflug nach Oberkrain theilen wir in Nachfolgendem das von der Sectionsleitung an die Mitglieder versendete Programm mit: Einladung zu dem am Sonntag, den 1. Juni, stattfindenden Ausflug nach Zauerburg, zum Rothweinsfall und nach Welbes. Tageseintheilung: Früh 6 Uhr 45 Minuten Abfahrt vom Südbahnhofe in Laibach; um 8 Uhr 50 Minuten Ankunft in Zauerburg, Frühstück in Kolb's Gasthausgarten, Beschäftigung des Hochofens der krainischen Industrie-Gesellschaft. Um zehn Uhr Ausbruch über Dobrava, Rothweiner Wasserfall, Asp nach Welbes, daselbst um halb 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im «Hotel Mallner». Abfahrt von Wees aus um 8 Uhr 12 M. und Ankunft in Laibach um 9 Uhr 55 M. abends. Die Staatsbahnverwaltung hat für die Teilnehmer an diesem Ausfluge eine Fahrpreismäßigung dahin zugestanden, dass die dritte Wagenclasse mit einer halben Fahrkarte gleicher Classe und die zweite Wagenclasse mit einem ganzen Billet dritter Classe benützt werden kann. Jeder Teilnehmer an dem Ausfluge muss mit einer Legitimationskarte versehen sein, die für die Mitglieder sowie auch für deren Angehörige und von denselben empfohlene Gäste am Samstag beim Vereinscaffier Herrn Stöckel zu haben ist, wo gleichzeitig auch der Betrag für das gemeinsame Mahl bei Mallner mit einem Gulden per Couvert zu erlegen ist.

(Die Einführung der neuen Personentaxen auf den Staatsbahnen.) Das Reichsgesetzblatt publicirt das mit der Allerhöchsten Sanction versehene Gesetz vom 25. Mai 1890, womit einige Bestimmungen des Gesetzes vom 15. Juli 1877, betreffend die Maximaltarife für die Personenbeförderung auf den Eisenbahnen, abgeändert werden. Wir haben bereits vor einigen Tagen angekündigt, dass die Sanction des Gesetzes vor Ablauf des Monats Mai erfolgen werde, so dass die neuen Tarife schon am 15. Juni werden in Kraft treten können. Es wird nunmehr auch die Verlautbarung des neuen Tarifes erscheinen, welche mindestens vierzehn Tage vor dessen Activierung bewirkt sein muss.

(Blitzschläge) Aus Föbönig berichtet man uns: Am 24. d. M. gegen halb 5 Uhr nachmittags schlug der Blitz in die Dreschtemme des Besitzers Franz Jenko in Podreče ein und zündete, so dass trotz angestrenzter Löschversuche der Bewohner die Dreschtemme und eine Streuschuppe eingäschert wurden. Der Schaden beträgt circa 1500 fl. Fast zur selben Zeit wurde in einem benachbarten Stalle eine Kuh vom Blitze erschlagen. Glücklicherweise richtete der Blitz dort keinen weiteren Schaden an.

(Ausflug des Laibacher Turnvereines*) Der Laibacher deutsche Turnverein unternahm zu Pfingsten seinen diesjährigen Vereinsausflug nach Gottschee, allwo der dortige Turnverein die fünfjährige Gedenkfeier seiner Gründung und das Fest der Fahnenweihe begieng. Samstag nachts verließen über 40 Teilnehmer Laibach und langten nach einer zwar langdauernden, aber wechselvollen Fahrt Sonntag um

* Wegen Raummangels verspätet.

„Topp, einverstanden!“

Ein Handschlag bekräftigte diese Worte.

Hätte Pierre Daras das Gesicht des Italieners sehen können, nachdem er sich entfernt hatte, daselbe würde ihn gewarnt haben, auf seiner Hut zu sein.

Mit gesuchter Stirn gieng Paulo rastlos im Zimmer auf und nieder.

„Ja, der Mensch stört mich,“ murmelte er vor sich hin, „er droht, meinen Projecten hinderlich zu werden, und das gerade in einem Augenblick, in welchem es mir am allerunbequemsten wäre. Dieser Versuch, welchen er der Marquise von Saulieu zu machen wagte, ist mir schon bedenklich genug. Ich darf nicht zögern, er muss verschwinden — um jeden Preis! Der Gedanke, welcher mir gekommen, ist vortrefflich, ein doppelter Schlag, eine Combination, wie sich dieselbe klüger nicht denken lässt! Es ist dein Unglück, Pierre Daras, das dich meinen Weg kreuzen ließ. Du oder ich, einer von uns kann das Spiel nur gewinnen, — so denn, Gute Nacht, Welt!“ für dich! Du wirst verschwinden und mein wird der Preis allein sein!“

In Gedanken versunken, blieb er stehen, in Gedanken, welche mit dem Vorhergegangenen nichts zu thun haben konnten, denn sein Antlitz klärte sich auf, ein Lächeln umspielte seine Lippen und langsam sprach er vor sich hin:

„Fürwahr, ein Preis, um den es sich schon lohnt, alles zu wagen, selbst das Aeußerste, — ein goldener Preis! Ungezählte Reichthümer und die schöne Geneviève obendrein! . . . Wie viele Millionen sie wohl haben mag, die alte Marquise von Saulieu?“

(Fortsetzung folgt.)

10 Uhr vormittags in Gottschee an. Vom Bürgermeister Herrn Alois Loy an der Spitze der Gemeindevertretung, dem Gottscheer Turnvereine und den übrigen Vereinen auf das herzlichste begrüßt, hielt der lange Zug sämtlicher Vereine, den eine Abordnung des Laibacher Bicycle-Clubs eröffnete, mit klingender Musik unter Pöllertrachen und den jubelnden Zurufen der Bevölkerung seinen Einzug in das festlich geschmückte und besagte Städtchen, während sich ein Blumenregen aus zarten Händen vornehmlich auf die Laibacher Gäste ergoß. Nach einem im Gasthause des Herrn Verberber eingenommenen Mittagessen, bei welchem es an verschiedenen Trinksprüchen nicht fehlte, rückten die Vereine, denen sich auch die inzwischen eingetroffenen Vertreter des Triester Turnvereines «Eintracht» angeschlossen, um 5 Uhr auf den Festplatz ab, wo die Fahnenweihe stattfinden sollte. Der Festplatz vor der Holzindustrieschule, zu dem die freiwillige Feuerwehrrange umgeben, welche mit verständnisvoller Theilnahme der feierlichen Handlung beiwohnte. Inzwischen hatten sich die Standespersonen, die Gemeindevertretung, die Vertreter sämtlicher Gottscheer Vereine und die Fahnenmutter Frau Paula Ranzinger, umgeben von acht anmuthigen Fahnenjungfrauen in festlichen Gewändern, versammelt. Nachdem der Landtagsabgeordnete Herr Robert Braune als Sprechwart des Turnvereines den Herrn Bürgermeister ersucht hatte, die Enthüllung der Fahne vorzunehmen, hielt dieser eine schwungvolle Ansprache, in welcher er die Bedeutung des Turnvereines hervorhob und das prächtige Banner, welches auf einer Seite die schwarz-roth-goldenen, auf der anderen die blau-weißen Gottscheer Landesfarben trägt, dem Turnvereine übergab. Herr Braune dankte in warmen Worten und gab die Versicherung, daß sich die Turner stets treu und unentwegt um ihre Farben scharen werden. Hierauf wurden von der Fahnenmutter, den Fahnenjungfrauen, der Gemeindevertretung und den Obmännern aller anwesenden Vereine unter den üblichen Sprüchen die Nägel in die neue Fahnenstange eingeschlagen. Der Gottscheer Gesangverein trug nun die «Ehre Gottes» von Beethoven vor, worauf die Turner in begeisterte «Gut Heil»-Rufe ausbrachen, welche allerseits lebhaften Wiederhall fanden. Sodann befestigte Prof. Dr. Binder namens des Laibacher deutschen Turnvereines nach einer kernigen Ansprache ein Fahnenband in den Gottscheer Farben mit der Aufschrift: «Deutsch in Wort — deutsch in That» an das neue Banner. Die anwesenden Vereinsfahnen begrüßten die neue Schwester, worauf die Vereine, die Musikkapelle voran, abzogen. Abends um 8 Uhr fand der Commerc im Brauhause des Herrn Jaklitsch statt, zu welchem sich die Gottscheer Bürgerschaft fast vollzählig eingefunden hatte. Der Vorsitzende, Sprechwart Herr Braune, begrüßte sämtliche Anwesende mit einem kräftigen «Gut Heil». Von den vielen Trinksprüchen ist zu erwähnen jener des Herrn Bürgermeisters auf die Gäste, des Sprechwart- Stellvertreters Dr. Fritz Suppan, des Fahnenjunkers Knabl, des Professors Mähler als Obmann des Festausschusses. Von den Gästen sprachen die Herren Dr. Binder, Djimski und Hans Röger vom Laibacher deutschen Turnvereine, letzterer auf die Frauen und Mädchen, sowie Herr Albin Achtschin namens des Laibacher Bicycle-Clubs. Unter den vorgelesenen zahlreichen Drahtrößen wurde besonders jener des Obmannes des deutschen Schulvereines, Dr. Weiskof, mit großem Beifall aufgenommen. Die Pausen füllte auf das angenehmste die Gottscheer Stadtkapelle und die Sängerrunde des Laibacher Turnvereines aus. Als um die Mitternachtsstunde der Commerc mit dem deutschen Biede schloß, wurde ein Tanzkränzchen improvisiert, welches die Anwesenden bis in die späten Nachtstunden zusammenhielt. Der nächste Tag war vornehmlich der turnerischen Arbeit gewidmet. Das Turnen, welches unter der Leitung des Bezirksturnwartes Schäfer aus Triest stattfand, erbrachte den Beweis, mit welchem Eifer dasselbe innerhalb der Vereine gepflegt wird; vornehmlich fand die Musterriege des Laibacher Turnvereines allgemeine Anerkennung. Beim Bett-Turnen, an welchem sich sieben Turner betheiligten, erzielte Borturner Meißel aus Laibach die größte Anzahl von Punkten. Die Stunde des Abschiedes schlug und mahnte ans Scheiden. Im Brauhause wurden die letzten Abschiedsworte gewechselt. Dr. Binder dankte für den herzlichen Empfang und all das Gebotene, Bürgermeister Loy gab dem Wunsche Ausdruck, der Laibacher deutsche Turnverein möge bald wieder Gottschee zum Ziele seines Ausfluges machen, worauf Säckelwart Djimski unter allseitiger Zustimmung die Versicherung gab, daß der erste Bahnzug in hoffentlich nicht allzu ferne Zeit die deutschen Turner aus Laibach in die freundliche Hauptstadt des Herzogthumes Gottschee bringen werde.

— (Aus der Handelskammer.) Die Handels- und Gewerbekammer in Laibach hält heute um 6 Uhr abends eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bericht über die Zuschriften, betreffend eine Eisenbahn von Laibach nach Divača; Errichtung einer Telegraphenstation in Hoteberschitz und Arch; Statuten der Genossenschaft für handwerksmäßige Gewerbe und der Krankencasse in Reifnitz.

— (Verunglückt.) Es erscheint nun durch eingehende Erhebungen sichergestellt, daß der verunglückte Genie-Berkmeister Kopriva infolge eines gewissen Bedürfnisses während der Fahrt des Schnellzuges bei Pragerhof auf die Stiege des Personenwagens getreten, hierbei abgestürzt ist und den Tod gefunden habe. Bei dem armen Manne, welcher als glücklicher Bräutigam die Pfingstfeiertage bei seiner Braut verleben wollte, fanden sich noch die Hochzeitsgeschenke vor.

— (Studenten- und Volksküche.) Der Verein der Laibacher Studenten- und Volksküche hält am 3. Juni um 6 Uhr abends in der alten Schießstätte seine diesjährige Generalversammlung ab. Tagesordnung: 1.) Bericht über die Thätigkeit des Vereines im Jahre 1889/90; 2.) Cassabericht; 3.) Neuwahl des Verwaltungsausschusses, bestehend aus 15 Mitgliedern; 4.) Bericht der Rechnungsrevisoren; 5.) Neuwahl der Rechnungsrevisoren; 6.) allfällige Anträge.

— (Ackerbauschule in Stauden.) Die Leitung der Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden bei Rudolfswert publiciert soeben den Jahresbericht für das Schul- und Wirtschaftsjahr 1888/89. Die Anstalt zählte mit Schluss des obgenannten Schuljahres 18 Schüler, darunter 12 Stipendisten. Als fix angestellte Lehrer fungierten die Herren: Director Richard Dolenc, Adjunct Wilhelm Rohrmann und Lehrer Barthlmä Gerne; als Hilfslehrer die Herren: Dr. Josef Marinko als Rastechet, Ottmar Skale als Lehrer für Thierheilkunde und P. Dittotar Aleš als Gesangslehrer. Wie aus dem Berichte ersichtlich, macht die Schule erfreuliche Fortschritte.

— (Eingestellte Untersuchung.) Aus Klagenfurt wird telegraphiert: Se. Majestät der Kaiser verfügte die Einstellung des strafgerichtlichen Verfahrens gegen den Grazer Universitätslehrer Knappitsch, gegen welchen wegen eines in Klagenfurt stattgefundenen Pistolenduell's mit einem dortigen Officier die Untersuchung eingeleitet worden war.

— (Promenade-Concerte im Juni.) Für den Monat Juni sind Promenade-Concerte festgestellt, und zwar: am 12., 15., 22., 26. und 29. Juni in der Sternallee, am 19. Juni in Tivoli. Beginn an Sonntagen um halb 12 Uhr vormittags, an Donnerstagen um 6 Uhr nachmittags.

— (Vom Wagen zermalmt.) Am 20. d. M. wurde der Fuhrmann Johann Kolar von Kakek auf der Straße zwischen Bärnheim und Suchen vom Besitzer Johann Korbiš aus Travnik todt aufgefunden. Kolar war, wie die Erhebungen ergeben, am gleichen Tage von der Dampfsäge in Bärnheim mit einer Fuhr Bretter nach Kakek gefahren, dürfte sich unterwegs auf den Wagen gesetzt haben und, da er sich in angeheitertem Zustande befand, derart unglücklich herabgestürzt sein, daß er unter den Wagen gerieth, dessen Räder seinen Kopf, den rechten Arm und den linken Fuß förmlich zermalmten.

— (Gemeindevahl.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Sanct Katharina im politischen Bezirke Krainburg wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher Barthelmä Schelesniker, Grundbesitzer in St. Katharina, und zu Gemeinderäthen Peter Suppan und Jakob Primoschij, beide Grundbesitzer in St. Katharina.

— (Der Verein «Pravnik») hat den projectierten Ausflug nach Sittich eingetretener Hindernisse wegen auf den 15. Juni verschoben.

— (Ernennung.) Der Justizminister hat den Notariats-Candidaten in Triest Dr. Joachim Zencovich zum Notar in Sessana ernannt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Graz, 29. Mai. Der Streik der hiesigen Maurer dauert fort; doch hat die Anzahl der zur Arbeit zurückgekehrten Maurer zugenommen. Die Streikenden machen gemeinsame Ausflüge in die Umgebung, ohne Ruhestörungen zu verursachen; dagegen wurden in mehreren Fällen Streikende, welche arbeitende Maurer behelligten, behufs Einleitung der Strafamtshandlung verhaftet.

Prag, 29. Mai. Die Ausgleichscommission begann heute die Specialdebatte über die Landesculturraths-Vorlage. Referent Fürst Boblowiz erklärte, daß, wenn die nach seiner Ueberzeugung erforderlichen Abänderungen nicht durchgeführt würden, er mit Rücksicht auf die Herstellung des Friedens im Lande für die gemeinsame Regierungsvorlage stimmen wolle. Der Antrag des Fürsten Schwarzenberg, den Landesculturrath als Landesinstitut einzurichten und eine diesbezügliche Bestimmung in den Paragraph I aufzunehmen, wurde einstimmig angenommen. Hierauf wurden die Paragraphen 1 und 2 erledigt, worauf die Fortsetzung der Berathung der restlichen Paragraphen sowie der übrigen Ausgleichsvorlagen auf unbestimmte Zeit vertagt wurde.

Budapest, 29. Mai. Der Abgeordnete Koloman Thalzy wird in Angelegenheit der Millenniums-Feier des ungarischen Staates im Abgeordnetenhaus Anträge stellen.

Paris, 29. Mai. Die Polizei verhaftete heute vormittags fünfzehn junge Russen, bei welchen zahlreiche Papiere und Explosivstoffe mit Beschlagnahme belegt wurden. Zahlreiche Eintäufe, welche die Verhafteten bei einem Händler mit chemischen-Producten gemacht hatten, führten die Polizei auf ihre Spur.

Paris, 29. Mai, nachts. Unter den heute verhafteten 17 russischen Nihilisten befinden sich drei Fräulein und eine Frau. Man glaubt, es sei eine Verschwörung gegen das Leben des Zaren beabsichtigt gewesen.

Belgrad, 29. Mai. Das Finanzministerium schrieb ein Offert für die Lieferung von sechs Millionen Silbermünzen aus, geprägt gemäß der lateinischen Münzconvention, lieferbar bis 31. October 1890.

Angelkommene Fremde.

Am 28. Mai.

Hotel Stadt Wien. Zechner, Reisender; Blas, Bernold und Hochmuth, Kaufleute; Salzer, Hofrath, Wien. — Schneiber, Kreutberg. — Willic, Forstmeister, Radmannsdorf. — Zolovina, Pfarrer, Vinagora. — Baron Berg, Rassenfuß. — Leban, Kaufm., und Ritter von Guttenberg, Triest. — Jordan, Sattler, Gottschee. — Pertner, Obergeringieur, Schneeberg.

Hotel Elefant. Neumayer, Rauchenberger, Mutschke, Lippitsch, Kaufleute; Anotorski, Wien. — Leopold von Albrecht, Kunstgärtner, Potsdam. — Zupan, Geistlicher, Wippach. — Dubrovsta, Pola. — Budicki, Agrar. — Potornj, Major i. R.; Bukabinovich, k. u. k. Hauptmann, Cilli. — Stenpf, Jmst. Krovatia, Triest. — Zeiringer, Director, Graz. — Zeltacher, Feldkirchen.

Verstorbene.

Den 28. Mai. Johanna Muzlovic, Conducteurs-Tochter, 1 Tag, Grabeshof 13, Lebensschwäche. — Karoline Edle von Köhler, Generals-Witwe, 64 J., Alter Markt 2, Marasmus.

Im Spitale:

Den 28. Mai. Helena Slapnik, Arbeiterin, 39 J., Emphysema pulmonum. — Anton Jeraj, Inwohner, 73 J., Marasmus. — Martin Potocnik, Arbeiter, 68 J., Magenkrebs.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 28. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh, 21 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

| | Wtt. | | Mg. | | | Wtt. | | Mg. | |
|----------------------|------|-----|-----|-----|---------------------------|------|-----|-----|-----|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen pr. Hektolit. | 6 | 97 | 7 | 41 | Butter pr. Kilo | — | 70 | — | — |
| Korn | 5 | 36 | 5 | 72 | Eier pr. Stück | — | 2 | — | — |
| Berste | 5 | 4 | 5 | 62 | Milch pr. Liter | — | 9 | — | — |
| Hafer | 3 | 57 | 3 | 57 | Rindfleisch pr. Kilo | — | 58 | — | — |
| Halbfrucht | — | 6 | — | — | Kalbsteif | — | 56 | — | — |
| Heiden | 5 | 20 | 5 | 94 | Schweinefleisch | — | 62 | — | — |
| Hirse | 4 | 87 | 4 | 41 | Schöpfenfleisch | — | 40 | — | — |
| Kukuruz | 4 | 71 | 4 | 81 | Hähnchen pr. Stück | — | 45 | — | — |
| Erdäpfel 100 Kilo | 3 | 57 | — | — | Tauben | — | 18 | — | — |
| Linzen pr. Hektolit. | 12 | — | — | — | Heu pr. M.-Tr. | — | 1 | 78 | — |
| Erbsen | 14 | — | — | — | Stroh | — | 1 | 96 | — |
| Fisolen | 9 | — | — | — | Holz, hartes, pr. Klafter | — | 6 | 30 | — |
| Rindschmalz Kilo | — | 91 | — | — | — weiches, » | — | 4 | 20 | — |
| Schweineschmalz » | — | 70 | — | — | Wein, roth, 100Lit. | — | — | 20 | — |
| Speck, frisch, » | — | 60 | — | — | — weißer, » | — | — | 24 | — |
| — geräuchert » | — | 68 | — | — | | | | | |

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Ansicht des Himmels | Wahrscheinlichkeit Regen in 24 Stunden |
|----------------------|---|-----------------------------|-------------|---------------------|--|
| 7 U. Mg. | 732.6 | 21.4 | SW. schwach | heiter | 10.00 |
| 2 » N. | 733.6 | 22.0 | SW. mäßig | heiter | Regen |
| 9 » N. | 735.4 | 13.8 | SW. schwach | heiter | |

Der Tag ziemlich heiter, nachts 11 Uhr Gewitter aus S. mit Platzregen. — Das Tagesmittel der Temperatur 19.1°, um 2.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Dauerhaftmachung des Holzes.

Wie viele Holzgegenstände, die den Einflüssen der Witterung ausgesetzt sind, alljährlich zugrunde gehen, kann man überall wahrnehmen, und die Mittel, wie Delfarbe etc. sind zu theuer, um sie allgemein anzuwenden. Greift man zu Theer, so erzielt man einen nur wenig conservierenden Anstrich, der keineswegs billiger ist, als dünnflüssiges «Barthels Original» Carbolinum». Wo es auf eine praktische Holzconservierung oder längere Dauerhaftmachung des Holzes ankommt, verdient Carbolinum, das mit jedem Pinsel durch jeden Arbeiter aufgetragen werden kann, infolge seiner einfachen Anwendung, Billigkeit und Zweckmäßigkeit sowie der vorzüglichen Eigenschaft, das Holz für immer vor Fäulnis, Schwamm, Verstocken sowie Insectenfraß zu bewahren, ganz entschieden den Vorzug. — Zu bekommen ist es bei fast allen größeren Kaufleuten in Wien, L. Replerstraße 20. (Sieh Annonce.)

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Kamberg's Buchhandlung in Laibach.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 122.

Freitag den 30. Mai 1890.

Erkenntnis 3. 4420. Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das I. k. Landesgericht in Laibach als Preisgericht auf Antrag der I. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt der in der Nummer 118 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden periodischen Druckschrift 'Slovenec' auf der zweiten und dritten Seite abgedruckten Correspondenz mit der Aufschrift: 'S Pohorja, 20gama (Zidovska spekulacija)', beginnend mit: 'Nekateri slovenski časopisi' und endend mit 'le topla heradev', im 6. und 7. Alinea, beginnend mit: 'K tem vrsticam' und endend mit: 'le topla heradev', begründe den objectiven Thatbestand des Beregehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St. G. Es werde demnach zufolge der §§ 489 und 493 St. P. O. die von der I. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 118 der periodischen Druckschrift 'Slovenec' bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preisgesetzes vom 17. December 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten, auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Saßes der beanstandeten Alinea erkannt. Laibach am 27. Mai 1890.

Razglasilo. Po § 60. zakona z dné 26. oktobra 1887., dez. zak. št. 2 iz l. 1888., je c. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem v izvršitev uredbe užitnih in oskrbovalnih pravic gledé posestnikom v Derškovec skupno v last pripadajočih parcel davčne občine Dane, št. 1784/32 gozd in št. 1785 - 1791 senožeti, postavila gospoda c. kr. okrajnega komisarja Jožefa Oreska v Postojini kot c. kr. krajnega komisarja za agrarske operacije. Uradno poslovanje tega c. kr. krajnega komisarja se prične dné 1. junija 1890.

S tem dnevom stopijo v veljavnost določila zakona z dné 26. oktobra 1887., dez. zak. št. 2 iz l. 1888., gledé pristojnosti oblastev, potem neposredno in posredno udeležnih, kakor tudi gledé izrecil, katera ti oddadó, ali poravnava, katere sklenejo, naposled gledé zaveznosti pravnih naslednikov, da morajo pripoznati zaradi izvršitve uredbe ustvarjeni pravni položaj. V Ljubljani dné 12. oktobra 1889. Predsednik c. kr. deželne komisije za agrarske operacije na Kranjskem: Andrej baron Winkler s. r.

Kundmachung. Nr. 162. Gemäß § 60 des Gesetzes vom 26. October 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, hat die I. k. Landescommission für agrarische Operationen in Krain behufs Durchführung der Regulierung der Benützung- und Verwaltungsrechte hinsichtlich der den Inassen von Derškovec gemeinschaftlich gehörigen Parcellen der Catastralgemeinde Dane Nr. 1784/32 Wald und Nr. 1785 bis 1791 Wiesen, als I. k. Localcommissär für agrarische Operationen den Herrn I. k. Bezirkscommissär Josef Drešek in Adelsberg beauftragt. Die Amtswirkksamkeit dieses I. k. Localcommissärs beginnt am 1. Juni 1890.

Bon diesem Tage angefangen, treten in Ansehung der Zuständigkeit der Behörden, dann in Ansehung der unmittelbar und mittelbar Beteiligigten sowie der von denselben abzugebenden Erklärungen oder abzuschießenden Vergleiche, endlich in Ansehung der Verpflichtung der Rechtsnachfolger, die behufs Ausführung der Regulierung geschaffene Rechtslage anzuerkennen, die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. October 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, in Wirksamkeit. Laibach am 12. October 1889. Vorsitzender der I. k. Landescommission für agrarische Operationen in Krain: Winkler m. p.

Edict. Von dem I. k. Oberlandesgerichte Graz werden mit Bezug auf das Edict vom 11. December 1889, Z. 11.575, womit das Richterstellungsverfahren zur Ergänzung des Grundbuchs betreffend die noch in keinem öffentlichen Buche vorkommende Liegenschaft, bestehend in: Grundbuchseinlage Nr. 831 der Catastralgemeinde Gurkfeld eingeleitet wurde, nach nunmehr erfolgtem Abgange des Edicttermines hiermit alle diejenigen, welche sich durch den Bestand oder die bisherige Rangordnung einer Eintragung in dem bei dem I. k. Bezirksgerichte Gurkfeld geführten Grundbuche in ihren Rechten verletzt erachten, aufgefordert, ihren Widerspruch bis Ende August 1890 zu erheben und bei dem I. k. Bezirksgerichte Gurkfeld einzubringen, widrigens die Eintragung die Wirkung grundbücherlicher Eintragung erlangen soll. Eine Wiedereinsetzung gegen das Verjähren dieser Edictfrist und eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien ist unzulässig. Graz am 7. Mai 1890.

Kundmachung. Wegen Belegung der Postexpedientenstelle bei dem neu zu errichtenden Postamte in Brufnitz bei Rudolfswert wird hiermit der Concurrs ausgeschrieben. Die Bezüge bestehen in der Jahresbestellung von 150 fl., in dem Amtspauschale von 40 fl. und in einem Votenpauschale von 150 fl. für die Unterhaltung der täglich einmaligen Fußbotenpost zwischen Brufnitz und Rudolfswert. Die Verleiher erfolgt gegen Abschluss eines Dienstvertrages und Leistung einer Caution von 200 fl. Gesuche sind binnen vier Wochen bei der Post- und Telegraphen-Direction in Trieft einzubringen.

Zugleich ist in den Gesuchen die Erklärung abzugeben, daß der Bewerber sich verpflichtet, im Falle der Combinierung des Post- und Telegraphendienstes in Brufnitz auch den Telegraphendienst gegen die hierfür festgesetzten Bezüge zu übernehmen.

Zur Belehrung der sich meldenden Bewerber wird noch beigefügt, daß die bezüglichen Gesuche die Nachweisung über das Alter, das Vermögen und die Moralität des Bewerbers sowie über den Besitz eines zur Ausübung des Postdienstes geeigneten feuer- und einbruchsfähigeren Locales enthalten müssen.

Der Postexpedient hat vor dem Dienstantritte sich den Postdienst bei einem Postamte eigen zu machen und sich einer Prüfung zu unterziehen. In Ermanglung dieses Erfordernisses darf laut Dienstvertrages die Ausübung der Post- und Telegraphenmanipulation nur von einer hierzu befähigten und beeideten Arbeitskraft (Post- und Telegraphen-Expeditoren oder Expeditoren) auf Kosten und Verantwortlichkeit der Postinhabung besorgt werden.

Die Dienstcaution kann bar gegen 5proc. Verzinsung oder hypothekarisch oder in unificierten Staatsobligationen, welche im Nominalwerte angenommen werden, geleistet werden.

Näheres bei der Gemeindevorsteherung in Brufnitz. Trieft am 16. Mai 1890. K. I. Post- und Telegraphen-Direction.

Kundmachung. Im Nachhange zur hieramtlichen Kundmachung vom 8. d. M., Nr. 8349, wird bekannt gemacht, daß es nicht gestattet ist, die Hunde mit weichen, nur aus Leder verfertigten, das Weichen nicht verhindernden Maulkörben zu versehen, und daß die Uebertretung dieses Verbotes als Uebertretung der Hundcontumazvorschriften geahndet werden mußte. Stadtmagistrat Laibach, am 24. Mai 1890.

Anzeigebblatt.

Geübte Mehlverkäuferin die der deutschen und der slovenischen Sprache mächtig ist und eine entsprechende Caution leisten kann, wird gesucht. Anzufragen bei Alois Walland Handelsmann in Cilli.

Briefcouverts mit Firmendruck in verschiedenen Qualitäten, per 1000 von fl. 2,25 ab in der Buchdruckerei Kleinmayr & Bamberg, Laibach, Bahnhofgasse.

Dienstmädchen für einen Haushalt von 3 Personen gesucht. Dieselbe muss etwas deutsch und kochen können, solid und an Reinlichkeit gewöhnt sein. Bei zufriedenstellender Leistung und Betragen wird guter, steigender Lohn zugesichert. - Adresse in der Administration dieser Zeitung zu erfragen.

Curatorsbestellung. Vom I. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte Laibach wurde dem unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Johann Rebolj aus Podgrad Herr Dr. Anton Pfeifferer, Advocat in Laibach, zum Actscurator

Ische se služkinja za gospodinjstvo, sestojече iz 3 oseb. Ista mora znati nekoliko nemški in kuhati, biti mora poštenega vedenja in vajena snažnosti. Pri zadovoljivem poslovanji in vedenji zagotavlja se dobra in zveksana plača. - Naslov se izvé pri opravnistvu tega lista.

bestellt und demselben der diesgerichtliche, die executive Veräußerung der dem Franz Novak aus Zstavas gehörigen Realitäten in dem Grundbuche Einlagen Nr. 135, 136 und 137 der Catastralgemeinde Zstavas, bewilligende Befcheid vom 27. März 1890, Z. 5269, behändigt. Laibach am 14. Mai 1890.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Vipavi naznanja, da se na prošnjo Karoline Mayer iz Lož proti Mihi in Albini Komel iz Podberja zaradi 3000 gold. s pr. z odlokom od 8. novembra 1888, št. 6086, na 18. januarja in 19. februarja 1889 odrejena in potem ustavljena izvršilna dražba na 1413 goldinarjev cenjenega zemljišča vložna št. 460 katastralne občine Št. Vid na

14. junija in na 15. julija 1890 l. od 10. do 12. ure dopoludne s prejšnjim pristavkom ponovi. C. kr. okrajno sodišče v Vipavi dne 19. aprila 1890.